



Kritische Äußerungen Jugendlicher auf der Baustelle Seehaus Strausberg

31. Juli 1956

Information Nr. 112/56 – Betrifft: Baustelle Seehaus Strausberg, [Bezirk] Frankfurt/O., der Bau-Union Küste Stralsund

Quelle

BStU, MfS, AS 81/59, Bl. 369–370 (1. Expl.: zurückgegebenes Mielke-Exemplar).

Serie

Informationen.

Verteiler

Ziller, KGB Berlin-Karlshorst (»Freund«) – MfS: Mielke, Last, HA III, Ablage.

Am 9.7.1956 und 10.7.1956 wurde anlässlich der Vorbereitung des 2. Jugendforums die Baustelle Seehaus besucht. Dabei wurde mit den Jugendlichen [Name 1, Vorname], [Name 2, Vorname], [Name 3, Vorname] und [Name 4, Vorname] gesprochen. In der Unterhaltung stellten die Jugendlichen folgende provokatorische Fragen: »Was suchen die Russen überhaupt hier noch, die am ganzen Krieg und an den begangenen Verbrechen schuld sind, besonders, dass die Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten raus mussten, wo jetzt die verdammten Polacken drin sind.«¹

[Name 1] erklärte u. a.: »Na wartet, wir werden es euch schon noch beweisen, der 17. Juni war nur der Anfang, das dicke Ende für Euch kommt bald nach. Die Pankower Regierung sind Lumpen und Verbrecher, die muss man alle umlegen.«² [Name 2] brachte zum Ausdruck, »dass noch Tausende hinter Stacheldraht sitzen würden und dass es alles nur Propaganda-Rummel gewesen sei mit der Entlassung der Kriegsverbrecher, denn in Oranienburg im »KZ« sitzen ja noch Tausende.«³ In diesem Zusammenhang wurde dann auch die Forderung gestellt, man solle die Armee bei uns auflösen,⁴ wir brauchten keine Aufpasser, oder »bekommt ihr Angst, wie am 17. Juni. Am besten habt ihr ja in Posen gesehen,⁵ wenn die Russen nicht eingegriffen hätten, dann würde es in vielen Fällen auch bei uns schon anders sein.« Viele andere Dinge wurden noch in die Diskussion geworfen, wie z. B. dass sie zehn Jahre nach dem Kriege noch nicht genug zu essen hätten, woran die LPG schuld wären, weiterhin wurde über das mangelhafte Handwerkszeug, Bekleidung usw. diskutiert.

¹ Von 1945 bis 1994 befand sich in Strausberg eine Garnison der GSSD.

² Sowohl die Regierung als auch die SED-Führung hatten ihren Sitz in Berlin-Mitte, in Pankow residierte lediglich Präsident Wilhelm Pieck. Da aber ein Großteil der Mitglieder des SED-Politbüros im Pankower Ortsteil Niederschönhausen wohnte, wurde »Pankow« in der Bundesrepublik der 1950er und 1960er Jahre abwertend als Metonym für die DDR-Regierung bzw. die SED-Führung verwendet.

³ Im Zuge des »Tauwetters« im Gefolge des XX. Parteitags der KPdSU wurden in der DDR zahlreiche Häftlinge vorzeitig entlassen. Im Juni 1956 verkündete die DDR-Regierung den Beschluss zur Freilassung von 11 896 Häftlingen durch Begnadigung oder bedingte Strafaussetzung, bei weiteren 3 169 wegen geringfügiger Vergehen Inhaftierten sei die Strafverbüßung bereits ausgesetzt worden (Mitteilung des Presseamtes beim Ministerpräsidenten. In: ND v. 21.6.1956, S. 1). Vgl. dazu Wunschik, Tobias: Ein Regenmantel für Dertinger. Das instabile »Tauwetter« im Gefängniswesen der DDR 1956/57. In: Engelmann, Roger; Großbölting, Thomas; Wentker, Hermann (Hg.): Kommunismus in der Krise. Die Entstalinisierung 1956 und die Folgen. Göttingen 2008, S. 297–325. – Angespielt wird hier auf das KZ Sachsenhausen bei Oranienburg, in dem zwischen 1936 und 1945 mehr als 200 000 Gefangene interniert waren. Im August 1945 wurde das sowjetische Speziallager Nr. 7 auf das Gelände des ehemaligen KZ verlegt. Zusätzlich waren auf dem Gelände SMT-Verurteilte interniert. Insgesamt waren dort bis zur Schließung des Lagers im Jahr 1950 etwa 60 000 Menschen inhaftiert.

⁴ Die Nationale Volksarmee (NVA) der DDR wurde am 18.1.1956 gebildet. Vgl. Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee und

des Ministeriums für Nationale Verteidigung. In: GBl. I 1956, S. 81.

5

Hier wird angespielt auf den Posener Arbeiteraufstand, eine sich aus einem Arbeiterstreik entwickelnde gewaltsame Auseinandersetzung von Demonstranten mit der polnischen Armee im Juni 1956. Nachdem es bereits in den Wochen zuvor zu Streiks und Protesten gekommen war, demonstrierten am 28. Juni über 125 000 Menschen für bessere Löhne und Preissenkungen; im Verlauf der Proteste entwaffneten Demonstranten Polizisten und besetzten Verwaltungsgebäude sowie den Rundfunk. Die Situation eskalierte, als aus dem Gebäude der Staatssicherheit auf die Demonstranten geschossen wurde und diese mit aus staatlichen Depots erbeuteten Waffen zurückschossen. Am Nachmittag griff das polnische Militär ein – motiviert durch den Vorwand, es ginge gegen pro-deutsche Kräfte – und schlug den Aufstand bis zum Morgen des 30. Juni nieder. 73 Menschen wurden bei den Kämpfen getötet, über 700 verletzt und mehr als 800 verhaftet. Vgl. dazu Kramer, Mark: Soviet-Polish Relations and the Crises of 1956. Brinkmanship and Intra-Bloc Politics. In: Engelmann, Roger; Großbölting, Thomas; Wentker, Hermann (Hg.): Kommunismus in der Krise. Die Entstalinisierung 1956 und die Folgen. Göttingen 2008, S. 61–126, hier 81–89.

© Copyright by Stasi-Unterlagen-Archiv. Alle Rechte vorbehalten.